Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 195. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. August** **1891.**

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. Aug. Der Kaiser blieb heute auf seiner Yacht „Hohenzollern" und nahm hier mehrere Vorträge entgegen, empfing den Wirkl. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter, sowie den Vorsteher des Militärkabinets General der Infanterie v. Hahnke und später den ungarischen Minister v. Szögyenyi-Marich. Der österreichische Botschafter Graf Szechenyi ist heute früh abgereist. Die Kaiserin ist gestern abend 10 Uhr von Grünholz zurückgekehrt. Am Nachmittag 3 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin auf der Yacht „Hohenzollern" nach der Flensburger Föhrde. — In der Parade zu München wird auch das bayrische Kadettencorps stehen. Dasselbe wurde am 1. Juli 1756 als Bildungsschule für den Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie- und Ingenieurdienst gegründet. Aus diesem wurde 1778 die herzoglich Marianische Landes-Akademie, 1789 die Militär-Akademie und am 19. Jan. 1805 das gegenwärtige Kadettencorps gebildet. — Am 3 Sept. trifft der Kaiser über Tetschen und Bellendorf in Schwarzenau zu den österreichischen Manövern ein. Kaiser Franz Josef wird dem hohen Gast bis Siegmundsherberg entgegenfahren, um ihn dort zu begrüßen. Am zweiten Abend wird der Waldviertler Sängergau dem Kaiser Franz Josef eine Serenade mit Fackelzug darbringen. — Die Prinzessin Viktoria, Gemahlin des Prinzen von Schaumburg-Lippe, ist zum Besuch bei ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich, in Homburg eingetroffen und gedenkt längere Zeit daselbst zu verbleiben.

Von einem in Kiel weilenden Augenzeugen, der dienstlich oft Gelegenheit hat, den Kaiser in der Nähe zu sehen, wird uns geschrieben:

Der Kaiser trägt in der That einen kräftig sprossenden Vollbart, den er sich auf seiner Nordlandreise hat stehen lassen. Sichtlich überrascht darüber war die Kaiserin, welcher der hohe Herr damit hatte eine Ueberraschung bereiten wollen, als sie ihn zum ersten male in der neuen Tracht erblickte. In Hofkreisen geht das Gerücht, sie sei davon nur in geringem Grade erbaut gewesen und finde, daß ihr Gemahl sich durch den Vollbart keineswegs zum Vortheil verändert habe. Die Meinungen sind über das interessante thema probandum aber getheilt. Graf Philipp Eulenburg z. B. soll den Monarchen darin weiblich stattlicher und männlicher finden, als im Schnurrbart. Jedenfalls sieht er um einige Jahre älter aus. Die Berliner werden am Freitag, wenn er zur Parade fährt, große Augen machen und sicherlich über die frappante Aehnlichkeit staunen, die der Kaiser jetzt mit dem Bilde seines hochseligen Vaters in den dreißiger Jahren zeigt. Ueber das Befinden des Kaisers höre ich, daß die Heilung zwar eine vollständige ist, daß Dr. Leuthold aber dringend vor Ueberanstrengungen durch Reiten, Springen 2c. warnt, weil nur zu leicht dadurch ein neuer Rückfall eintreten könnte. Darum ist es trotz der gelungenen Reitversuche noch fraglich, ob der Kaiser am Freitag zu Pferde steigen wird. Er selbst beabsichtigt es jedoch. Auch seine Seelenstimmung ist die denkbar beste und glücklichste. Alle Ausstreuungen über angebliche Nervosität 2c. beruhen auf Erfindung. Die darüber in der französischen Presse erschienenen Schwindeleien haben ihn, wie zu erwarten stand, nichts weniger als angenehm berührt, sind jedoch mit wenigen Ausnahmen zu seiner Kenntniß gelangt. Seinen trefflichen Humor aber haben diese Verleumdungen nur vorübergehend stören können.

△ **Berlin,** 20. Aug. Mit dem Pferde stürzte, wie berichtet, in Mainz Major Zahn, bis vor kurzem Adjutant des früheren Generalstabschefs Grafen Waldersee, und infolge einer Blutung im Gehirn trat nach wenigen Tagen der Tod ein. Die Armee verliert in Major Zahn einen ihrer talentvollsten Offiziere, einen Mann von hoher Bedeutung und reichen Erfahrungen, der für die Zukunft zu glänzenden Hoffnungen berechtigte. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei unerwachsenen Töchtern.

Der „Reichsanzeiger" giebt an bevorzugter Stelle ein von Wolff's Telegraphenbureau verbreitetes Telegramm wieder, nach welchem die wiener offiziöse „Presse" den staatsmännischen Blick der deutschen Regierung rühmt, weil sich diese durch die Agitation gegen die Getreidezölle nicht habe beeinflussen lassen. In gleicher Weise wurden zur Zeit des Fürsten Bismarck die Aeußerungen ausländischer Blätter veröffentlicht, die sich anerkennend über den früheren Reichskanzler ausgesprochen; der „neue" Kurs scheint immer mehr in den „alten" einlenken zu wollen. Es ist vielleicht gut, festzustellen, daß die wiener „Presse", deren Lob bis jetzt das einzige ist, welches der deutschen oder vielmehr der preußischen Regierung aus dem Auslande gespendet worden ist, in früherer Zeit keinen Tag vorübergehen ließ, an welchem sie nicht — den staatsmännischen Blick Bismarck's rühmte. Auffallend ist die Aeußerung des wiener Blattes, daß gegenüber den Bestrebungen, die deutsche Industrie durch die Handelsvertrags-Verhandlungen zu heben, die Aufhebung der Getreidezölle zurücktreten müsse, sehr bemerkenswerth dagegen, daß die Redaktion des „Reichsanz." auch den von der „Presse" der deutschen Landwirthschaft (vorzugsweise den Großgrundbesitzern) gespendeten Trost, sie werde für die geringere Ernte durch bessere Verwerthung des Ertrages entschädigt werden, der Wiedergabe für würdig erachtet hat. Diejenigen Landwirthe, welche mehr Getreide ernten, als sie selbst brauchen, werden in der That glänzende Einnahmen erzielen.

Daß dem Roggen-Ausfuhrverbote ein russisches Verbot der Weizenausfuhr folgen werde, war als Gerücht an den Börsen von Berlin und Wien verbreitet worden. Der Meldung folgte, wie aus den letzten telegraphischen Mittheilungen der gestrigen Schlußbeilage zu ersehen ist, unmittelbar die Gegenmeldung, daß die russische Regierung ein solches weiteres Verbot nicht plane. In Ergänzung dessen geht uns heute folgende Drahtmeldung zu:

* Petersburg, 20. Aug. Die „Nordische Telegraphen-Agentur" meldet amtlich, die Regierung erachte die Verhinderung der Roggen-Ausfuhr für die Sicherung des Lebensunterhaltes der Bevölkerung für ausreichend; sie beabsichtige demgemäß keinerlei sonstige Erschwerung der Ausfuhr von Cerealien.

Nach dem Grafen Kanitz erscheint Graf Mirbach-Sorquitten mit einer Erklärung über die Getreidezölle, um seinem „hochverehrten politischen Freunde" und seinen Parteigenossen zu erklären, daß er dessen Standpunkt nicht theile, sondern einen zwingenden Grund zur Suspension der Getreidezölle nicht einsehe. In diesem Punkte ist er einig mit dem Staatsministerium, aber dessen Erwähnung der Handelsverträge billigt er nicht; hierin steht Graf Mirbach wieder neben dem Grafen Kanitz. Die hohen Roggenpreise sind dem Grafen Mirbach lediglich eine Folge der Spekulation, trotzdem nimmt er keinen Anstand, eine Vergeltungsmaßregel gegen Rußland zu empfehlen, wenn sich das Roggen-Ausfuhrverbot als eine gegen Deutschland und Oesterreich gerichtete politische Maßnahme herausstellen sollte. Graf Mirbach bringt für diesen Fall ein Verbot der Einfuhr von russischem Holze in Anregung, weil dieses Rußland zur Aufhebung des Roggen-Ausfuhrverbotes zwingen und gleichzeitig den „berechtigten" Wünschen unserer Holzproduzenten, unseren zahlreichen Sägewerken entsprechen würde. „In vielen Distrikten Ostpreußens ist, sagt Graf Mirbach, beispielsweise das gute Holz unserer Staatsforsten kaum zu verwerthen, da wir mit geringwerthigem russischen Holze geradezu überschwemmt werden." Graf Mirbach ist selbst Besitzer großer Forsten, in denen sich auch „gutes" Holz befinden wird, dessen Verwerthung sich nach einem Holz-Einfuhrverbot viel günstiger gestalten würde. Er hätte darum dieses Thema besser nicht berührt.

Wie wir schon gestern telegraphisch berichtet haben, spricht man in Rom von dem bevorstehenden Rücktritte des Monsignore Mocenni, des Unterstaatssekretärs der vatikanischen Staatskanzlei. Monsignore Mocenni war es, welcher dem Korrespondenten des pariser „Matin" sagte, der Papst habe seinen Anschluß an Frankreich schon seit lange vorbereitet, sich vom deutschen Centrum losgesagt und einen Vertreter nach Paris gesandt, um die Monarchisten zum Anschluß an die Republik zu bewegen. Der Papst, so heißt es, sei über diese Taktlosigkeiten sehr verstimmt, eine Thatsache, welche, wenn sie vorhanden ist, ohne weiteres zu begreifen wäre. Aber auch der Leiter der Staatskanzlei des Papstes, Kardinal Rampolla soll, wie die „Kreuz-Ztg." aus Rom erfährt, auf seiner Entlassung aus dem Amte des päpstlichen Staatssekretärs bestehen, und sollte diese Nachricht sich bestätigen, so wird man annehmen müssen, daß die dreibundfeindlichen Fühler, welche von der Kurie ausgestreckt worden sind, dessen Werk waren.

Die Unterredung, welche der pariser Vertreter der londoner „Times", Herr Oppert aus Blowitz, mit dem Grafen Münster gehabt und aus welcher er die wiederholt gekennzeichneten angeblichen Enthüllungen über die Entlassung Bismarck's geschmiedet hat, ist noch immer nicht aus der Welt. Neuerdings beharrte Herr Oppert in der „Times" dabei, daß die Unterredung mit dem Grafen Münster über den Sturz des Fürsten Bismarck, welche er am 30. Juni in der „Times" veröffentlichte, authentisch sei. Einige Zeitungen hätten gesagt, er, Oppert, hätte dem Grafen wenigstens vorher mittheilen sollen, daß er die Unterredung zu veröffentlichen gedenke, und ihn um seine Einwilligung bitten sollen; er schreibt dagegen:

„Es ist nicht nöthig, dem Grafen Münster den kindlichen Widerspruch in die Schuhe zu schieben. Hätte der Botschafter mir nicht die Thatsachen mitgetheilt, so hätte er sich nicht beschweren können, daß ich ihm meine Absicht, sie zu veröffentlichen, vorenthalten hätte. Hat die Unterredung wirklich stattgefunden, so bleibt sie authentisch, selbst wenn sie ohne Zustimmung des anderen veröffentlicht wird. Ich habe allerdings dem Grafen Münster nicht gesagt, daß ich die Unterredung publiciren wolle, einfach weil ich mich dazu ermächtigt hielt, weil ich glauben mußte, daß er es wünsche, den Inhalt veröffentlichen zu lassen. So lange Graf Münster nicht bestimmt und persönlich erklärt, daß er mir die von mir veröffentlichten Thatsachen nicht mitgetheilt hat, werde ich jede andere Behauptung für erfunden betrachten."

Graf Münster hat darauf noch nicht geantwortet. Aber Graf Herbert Bismarck erklärt in den „Hamburger Nachrichten," die „angebliche Unterredung des Herrn Oppert mit dem Grafen Münster über die Entlassung des Fürsten Bismarck sei eine Erfindung und schändlicher Mißbrauch des Namens des Grafen Münster."

Donnerstag nachmittag 2 Uhr fand in München die zweite Sitzung der Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen statt; es werden nunmehr täglich Plenarsitzungen abgehalten werden. Der Frkf. Ztg. wird aus Bern gemeldet:

Der Bundesrath machte die offizielle Mittheilung, daß die in Wien geführten Unterhandlungen über die neuen Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich für einige Zeit verschoben worden sind. Das bisherige Ergebniß der Unterhandlungen wurde in der Schlußsitzung der Delegirten in unverbindlicher Form protokollarisch festgestellt. Im Departement des Auswärtigen wird zum Zwecke der Unterhandlungen mit Italien und Oesterreich ununterbrochen fortgearbeitet.

Nach einer aus München uns zugehenden Drahtmeldung werden immer abwechselnd an einem Tage die österreichisch-italienischen und die deutsch-italienischen Vertreter miteinander verhandeln.

In Köln tagt gegenwärtig eine Versammlung der Vorsitzenden katholischer Gesellenvereine. Dieselbe erörterte, wie uns berichtet wird, am Donnerstag eingehend die Frage der Lehrlingsvereine. Domkapitular Schaeffer und Bischof Wahl erachteten entschieden die Gründung solcher Vereine zum Schutze gegen die Sozialdemokratie für nothwendig. Die Versammlung beschloß, die Bildung solcher Lehrlingsvereine eifrigst zu unterstützen.

* Dem Vernehmen der „Kreuz-Ztg." zufolge ist die Einberufung der Generalsynode für die zweite Woche des Novembers zu erwarten. Vorher wird noch eine Sitzung des Generalsynodal-Vorstandes stattfinden, um die nöthigen vorbereitenden Beschlüsse zu fassen; derselbe dürfte in der ersten Hälfte des Septembers zusammentreten. Das der Generalsynode zugehende Material sei soweit als möglich vorbereitet; ein Theil der Gesetzentwürfe liege sogar schon vollständig im Druck vor.

Die Meldungen der letzten Tage über den Verlauf des Falles Baare-Fusangel befinden sich in dem Zustande großer Verwirrung. Jetzt erklärt wieder die „Köln. Volks-Z." die Nachricht der „Köln. Ztg.", gegen Fusangel sei die Untersuchungshaft beschlossen, für durchaus unrichtig. Gegenüber der Meldung des „Rhein.-Westf. Tagebl.", eine Anklage gegen die Person Baare's sei nach der ganzen Sachlage ausgeschlossen, erfährt die „Köln. Volksztg.":

Das infolge der Angaben der „Westf. Volksztg." eröffnete Ermittelungsverfahren richtet sich gegen Geheimrath Baare, dessen Sohn Fritz Baare, Generalsekretär des Vereins, den technischen Direktor Diefenbach, Ingenieur Bering, Betriebsleiter der Schienenwalzwerke, gegen dessen Obermeister Graeff und Ingenieur Jul. Gremme, Leiter der Probestube. Niemand glaube, daß letztgenannte vier Beamten auf eigene Faust die Stempelfälschungen vorgenommen. Wenn also Stempelfälschungen überhaupt erwiesen seien, bleibe es nicht bei der Bestrafung der ausführenden Beamten.

Herr Geh. Rath Baare hat sich, wie berichtet wird, nach dem österreichischen Bade Marienbad begeben.

* **Koblenz,** 19. Aug. (Frankf. Ztg.) Die hiesige Bäcker-Innung hat den Brotpreis von morgen ab bedeutend erhöht. Das 4pfündige Oberländerbrot kostet 10 Pf., das 6pfündige Roggenbrot 15 Pf. mehr. Das sind schöne Aussichten für den Winter. Früher kostete ein 4pfündiges Oberländerbrot 40 Pf., dann 50, 60 und jetzt gar 70 Pf.; für ein 6pfündiges Roggenbrot bezahlte man noch vor einigen Jahren 60 Pf., zuletzt kostete es 90 Pf. und jetzt 1,05 M. Das sog. Kommißbrot ist hier schwer zu haben.

* **Berlin,** 20. Aug. S. M. Kreuzer „Bussard", Kommandant Korvetten-Kapitän Gertz, ist heute in Plymouth eingetroffen und an demselben Tage nach Gibraltar wieder in See gegangen.

Ausland.

Niederlande. Die Königin-Regentin bestätigte die Liste des neuen Ministeriums, die der gestern gemeldeten entspricht. Am heutigen Freitag sollen die neuen Minister in die Hände der Königin-Regentin den Eid leisten. Der Minister des Innern, Tak van Portvliet, übernimmt das Ministerpräsidium.

Belgien. Nach heftigen Angriffen von rechts und links ist nun am Donnerstag die Vorlage betreffend den für die Maasbefestigung erforderlichen Kredit von 17 Mill. Frcs. vom Senat mit 38 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Sechs Senatoren enthielten sich der Abstimmung.

England. Donnerstag vormittag statteten der britische Admiral Clanwilliam und der Herzog von Connaught dem französischen Admiral Gervais Besuche ab, welche dieser alsbald erwiderte. Um 11 Uhr begab sich Admiral Gervais mit Gefolge nach Osborne zum Empfange bei der Königin; dieselben wurden in königlichen Wagen abgeholt und zurückgeführt. Nachdem sich die französischen Gäste bei der Königin verabschiedet hatten, fuhr der Herzog von Connaught mit dem Prinzen Heinrich von Preußen im offenen Wagen nach Cowes.

Aus Nizza wird vom 20. d. gemeldet: An Bord des englischen Kriegsschiffes „Edinburgh" fand heute ein Frühmahl zu Ehren des französischen Admirals Duperré statt.

Türkei. Eines der vielen Schmerzenskinder der Türkei ist die Insel Kreta. Im vorigen Jahre schien es, als sei die Insel nun wirklich auf längere Zeit beruhigt; aber schon wieder regen sich dort mächtig die Umtriebe der türkenfeindlichen Elemente. So meldet die londoner „Daily News" aus Konstantinopel vom 19. Aug.:

Zuverlässigen Nachrichten aus Kreta zufolge haben die dortigen Türken gemeinschaftlich mit einer Minderheit von Christen den brittischen Schutz nachgesucht. Die Mehrheit der Christen richtete durch ihre Vertreter eine Art von Ultimatum an die griechische Regierung, in welchem erklärt wird, wenn letztere nicht zu ihrem Beistand einschreite, sie auf die griechische Hilfe nicht länger warten wollen. Die griechische Regierung ist infolgedessen sehr beunruhigt und hat angeblich in einer Cirkularnote die guten Dienste der europäischen Mächte nachgesucht.

Der „Corriere Eritreo" meldet, daß in Massaua sechs Kavalleristen wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilt und sogleich erschossen wurden.

Der Afrikareisende Donald Mackenzie schreibt an die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910822019/fragment/page=0001

„Times": „Weder in England, noch in Frankreich wissen die Meisten, was es eigentlich für ein Landstrich ist, welchen die Franzosen als zu ihrer Einflußsphäre gehörig beanspruchen. Dem Namen nach beanspruchen sie jenen Theil des nördlichen Mittelafrikas, den man Sudan nennt. Derselbe liegt zwischen dem Kong-Gebirge an der Grenze Senegambiens und dem Tschad-See im Osten: 1500 (englische) Meilen lang und 400 Meilen breit. Ferner beanspruchen die Franzosen die Sahara von Algier bis zum Sudan, wieder 1000 Meilen. Eine solche Anordnung würde sämmtliche französische Kolonien vereinigen und konsolidiren. Wäre es Frankreich wirklich möglich, jenen großen Theil von Afrika einzunehmen, auf welchen es Anspruch erhebt, so würde es den werthvollsten Theil des Continents besitzen. Der mittlere und westliche Theil des Sudans besteht aus sechs mächtigen, muhamedanischen Reichen mit einer Bevölkerung von ungefähr 28,000,000 der gesittetsten und kriegerischsten Rassen Afrikas. Diese würden sicher nicht ohne einen Riesenkampf ihre Unabhängigkeit aufgeben, der die Hilfsquellen Frankreichs wie jedes anderen Landes empfindlich mitnehmen würde. Die Eingeborenen jener Gegenden sind denen ähnlich, welche sich dem Vormarsch der englischen Truppen nach Khartum entgegenstellten. Nur durch friedliche Mittel läßt sich jener Theil von Mittelafrika dem Handel eröffnen, sicherlich nicht durch militärische Züge .... Die von Dr Barth abgeschlossenen Verträge verbürgten nicht britischen Schutz, im Gegentheil sie garantirten die Beschützung britischer Unterthanen, welche etwa des Handels wegen in jene Gegenden ziehen möchten. Auf Grundlage meiner langen Erfahrung unter den Bewohnern der Sahara, welche einen ähnlichen Charakter wie die des Sudans haben, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß wenn Frankreich und die fgl. Niger-Gesellschaft eine friedliche Politik verfolgen, sie dann, aber auch nur dann, möglicherweise den ganzen Sudan dem Handel und der Gesittung eröffnen können."

Südamerika. Ein Telegramm des „New-York Herald" aus Antofagasta vom 18. d. berichtet, die Kriegsschiffe der chilenischen Kongreß-Junta „Huascar", „Abtao", „Esmeralda", „Blobio", „Almirante", „Cochrane" und „Magellanes" haben sich am 15. d. von dort nach Caldera begeben mit 10,000 gut bewaffneten Soldaten an Bord, welche in der Bal von San Antonio ausgeschifft werden sollen, um von da auf dem Landwege gegen die befestigten Plätze Balmacedas vorzugehen und zu versuchen, angesichts der Befestigungen von Valparaiso eine Schlacht herbeizuführen.

[Fernsprech-Nachrichten und weitere Telegramme befinden sich auf der 1. Seite der 1. Beilage.]

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die internationale Kunstausstellung in Berlin wird programmmäßig am 15. Sept. geschlossen werden. Eine Verlängerung derselben ist nicht ausführbar, da die Künstler und die Eigenthümer der Bilder über dieselben von dem gedachten Termine an schon anderweitig verfügt haben. An Dauerkarten sind 12,000 Stück verausgabt worden, außer von den Inhabern derselben wurde die Ausstellung bisher von etwa 900,000 zahlenden Personen besucht. Auch die stattgehabten Verkäufe sind als zufriedenstellend zu bezeichnen. Bis jetzt sind, abgesehen von den Ankäufen für die Lotterie im Betrage von 300,000 M., an den Kaiser, den Staat und Private Kunstwerke im Werthe von rund 500,000 M. verkauft worden, wobei noch zu erwähnen ist, daß die Ankäufe von seiten des Staates noch nicht abgeschlossen, sondern erst zur Hälfte erfolgt sind. Für die Ausstellungslotterie hat die Protektorin Kaiserin Friedrich einige selbst gefertigte Zeichnungen bestimmt, auch Zeichnungen von A. v. Werner, Menzel, Knaus 2c. sind unter den Gewinnen vertreten.

— Der Rath der Stadt Leipzig hat Prof. v. Lenbach beauftragt, für das dortige Museum die Bildnisse des Königs von Sachsen und Moltke's zu malen. Die beiden Gemälde sollen Anfang November fertig sein.

— Wie dem Reichsanz. aus Christiania gemeldet wird, hat ein junger Norweger, Martin H. Ekroll aus Skraaven in Lofoten, den Gedanken wieder aufgenommen, über Spitzbergen und Franz Josefsland den Nordpol zu erreichen. Die Expedition, die entweder gleichzeitig oder etwas später als Dr. Nansen's große Expedition stattfinden soll, geht mit einem norwegischen Fangfahrzeuge im März oder April von Tromsö ab und versucht, das Schiff so weit als möglich nordwärts im Eise nach der Ost- oder Westküste von Spitzbergen zu bringen, wo die Expedition an Land geht. Unter besonders ungünstigen Eisverhältnissen kann auch die Expedition mit einer Reise über das Festland von Spitzbergen beginnen, für welchen Fall einige besondere Zugthiere (Rennthiere) mitgenommen werden, die, wenn der berechnete Ausgangspunkt (die Höhe von Seven Islands) erreicht ist, geschlachtet werden, und deren Fleisch dann zum übrigen Proviant kommt, der für 200 Tage der eigentlichen Reise ausreichen soll. Letztere geht hierauf hauptsächlich über das Polareis, dann und wann in den offenen Kanälen und Rinnen. Die mitzunehmenden Schlitten (zwölf Stück) werden deshalb so konstruirt, daß sie sich vereinigen lassen, wenn die Reise über offenes Wasser gehen soll; zu diesem Zwecke wird unter den Schlitten und an deren Seitenwänden ein starkes, aber leichtes Korbgeflecht angebracht und darüber ein Guttapercha-Ueberzug, die dem Wasser zugekehrte Seite wird mit Robbenfell bekleidet. Dieses „Schlittenboot" wird genügende Tragkraft haben, um die Theilnehmer, die Hunde und die ganze Ausrüstung aufzunehmen. Die Erfahrungen von früheren Expeditionen haben hinlänglich dargethan, daß der Hund das schnellste und beste Zugthier ist; Ekrolls Expedition soll deshalb die größtmöglichste Anzahl Hunde mitnehmen, aber nur wenige Theilnehmer zählen. Spitzbergen ist als arktischer Ausgangspunkt gewählt, weil alle Erfahrungen bestätigen, daß man in dieser Gegend im Sommer wie im Winter ohne Schwierigkeit sehr weit nordwärts vordringen kann. Eine Ueberwinterung auf Spitzbergen soll nicht stattfinden. Da die geographischen Verhältnisse in den Gegenden, welche die Expedition bereisen soll, vollständig unbekannt sind, so wird es unmöglich sein, im Voraus zu bestimmen, an welchem Punkt die Expedition wieder niedrigere Breitengrade erreichen wird. Ein Schiff kann also nicht auf die Rückkunft der Expedition warten; dagegen sollen vorher am Smithsound, in Ostgrönland und auf Spitzbergen gute Winterdepots, auch mit Booten versehen, errichtet werden, welche die Expedition eventuell auf ihrer Rückreise benutzen kann. Von einem solchen Depot aus würde dann die Expedition im folgenden Frühjahr wohl wieder bewohnte Gegenden erreichen oder auch mit einem Fangschiffe heimkehren können.

— Aus Samarkand berichtet man, daß der Kapitän Barschewski von seiner Forschungsreise in Ostbokhara, welche er auf eigene Kosten unternommen hatte, zurückgekehrt ist. Die Reise war von bestem Erfolge gekrönt. Es gelang dem Forscher, ungeheure Felder und Höhenzüge mit Konglomeraten zu entdecken, welche Gold, Kupfer und Eisen enthielten; auch entdeckte er Naphthaquellen. Sammlungen von Insekten wurden angelegt und viele Ansichten und Typen photographisch aufgenommen. Im Januar beabsichtigt Barschewski eine Ausstellung zu veranstalten.

— Der lemberger Prof. Adamkiewicz, welcher bekanntlich ein neues Heilmittel gegen den Krebs gefunden hatte, wandte sich an das Unterrichtsministerium mit der Bitte, an der wiener Universität Versuche anstellen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde bewilligt, und der polnische Gelehrte trifft demnächst in Wien ein, um an der Albrechts[illegible] halber [illegible] zu lassen.

— Jüngst berechnete Versuche anzustellen.

— Bei seinen Versuchen, die untere Grenze zu finden, wo Cocain in verdünnter Lösung als schmerzstillendes Mittel noch so weit wirksam ist, um kleine chirurgische Eingriffe schmerzlos zu gestatten, machte Dr C. G. Schleich in Berlin, nach einem Aufsatz in der Deutschen Medizinal-Zeitung, durch Versuche an sich und seinen beiden Assistenten die merkwürdige Entdeckung, daß auch einfaches Wasser, unter die Haut gespritzt, die Schmerzempfindung im Bereiche der danach entstehenden, einem Mückenstich ähnlichen Schwellung nach kurzer Zeit und für mehrere Minuten vollständig aufhebt, sodaß Einschnitte in die Haut ohne die geringste Schmerzempfindung gemacht werden konnten. Das Verfahren ist äußerst einfach. Man zieht ausgekochtes destillirtes Wasser in eine Pravaz'sche Spritze ein und sticht diese in die vorher gut desinfizirte Haut; entleert man jetzt die Spritze unter langsamem Druck, so sieht man ein weißes Hautödem auftreten, wie nach einem Mückenstich, dem man je nach der Menge des eingespritzten Wassers eine größere oder kleinere Ausdehnung geben kann. Eine halbe Minute nach dem Zurückziehen der Spritze ist die scharf abgegrenzte Stelle des Oedems empfindungslos, und man kann dort getrost ohne Schmerzempfindung einschneiden. Der durch das Einstechen verursachte Schmerz ließe sich überdies durch mäßige Anwendung eines Aetherspray beseitigen. Wie weit diese eigenthümliche Thatsache praktische Verwendung erlangen wird, ist bei der Neuheit der Entdeckung noch nicht zu übersehen, doch öffnete Schleich unter gleichzeitiger Anwendung des Aetherspray für die Einsichtstelle durch Kreuzschnitte von 8 cm Länge einen fast faustgroßen Karbunkel am Oberschenkel, dessen abgestorbene Theile er noch auslöffelte, wobei der Kranke versicherte, daß die Operation gut auszuhalten sei. Auch der Heilungsverlauf der Wunden scheint durch dieses Verfahren nicht gestört zu werden; in dem erwähnten Falle verklebten die angelegten Kreuzschnitte sofort und sind in bester Heilung begriffen. Es ist klar, daß dieses Verfahren, falls das völlig unschädliche Wasser die anderen durchaus nicht ungefährlichen Mittel in irgend einem erheblichen Umfange verdrängen könnte, seine großen Vortheile haben würde.

— In der letzten Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften erklärte deren ständiger Sekretär Bertrand auf eine Anfrage über das 100,000 Franken-Vermächtniß einer Dame als Preis für die Herstellung einer Verbindung der Erde mit dem Planeten Mars, der Akademie sei ein Schriftstück dieses Inhalts bis jetzt nicht zugegangen. Er habe allerdings in den Blättern gelesen, daß eine derartige testamentarische Schenkung dem ausgesetzt sei, „der es bewerkstelligen, einem Stern irgend ein Zeichen zu geben und darauf Antwort zu erhalten," sei jedoch der Ansicht, daß, falls das Angebot an die Akademie herantrete, sie es bei der angeführten Bedingung des Testaments ablehnen müsse.

— Die kaiserliche öffentliche Bibliothek zu Petersburg steht in Unterhandlung wegen des Ankaufs von drei Briefen, welche Marie Stuart kurz vor ihrer Hinrichtung an den Kardinal Guise schrieb. Diese Briefe waren lange Jahre verschollen. Jetzt tauchten sie wieder in England auf, und es bemüht sich augenblicklich außer der hiesigen Bibliothek auch das Britische Museum zu London um den Erwerb derselben.

h. Berlin, 20. Aug. Hr. Josef Kainz, der Europamüde, hat gestern zum ersten mal den Hamlet gespielt. Im fernen Ostend-Theater, neben einer lärmenden Biergartengemüthlichkeit und umgeben von sog. Menschendarstellern sechsten bis achten Ranges, aber vor einem trotz den beträchtlich erhöhten Preisen ausverkauften Saale. Die jungen und die — älteren Kainz-Verehrerinnen klatschten und warfen Sträußchen, und mächtige Blumenarrangements mußten die handfesten Logenschließer auf die Bühne reichen. So lange aber die Backfische und die Logenschließer noch nicht die Kunstgeschichte machen, wird man auch nicht glauben, daß der ungezogene, hysterische das dortige wackere Publikum, den Hr. Kainz nach alter Gewohnheit vorführte, mit dem vornehmen Prinzen Hamlet irgend etwas gemein hat. Es war eine ganz verfehlte Leistung, deren aufdringliche Originalitätssucht uns in der traurigen Ueberzeugung bestärken mußte, daß Hr. Kainz allmälig reif für Amerika geworden ist. — In „Kroll's Theater" folgen sich die Gäste rasch. Eine ganze Reihe neuer Tenoristen stellte sich vor, und ein stattlicher Norweger, Hr. Brun, errang durch die strahlende Kraft seiner Höhe sich großen Beifall. Nach ihm erschien, als Prophet und Faust, Emil Goetze, der die kleinen Mängel seines jetzigen Stimmbesitzes durch den vornehmen Geschmack und die gemüthvolle Wärme seines Vortrages weit macht. Den stärksten und anhaltendsten Erfolg aber hat auch diesmal wieder der Baritonist Francesco d'Andrade. Einen in der Erscheinung, in der Vornehmheit des Wesens, in der sprudelnden Fülle des Temperaments und in edelster Gesangskunst gleich vollendeten Don Juan hat man hier bisher noch nicht gesehen. Die unvergleichlich gesungene Champagnerarie mußte der Italiener dreimal wiederholen. — Da für den Tag der großen Herbstsparade — 22. August — eine Festvorstellung erforderlich ist, hat das Königliche Opernhaus früher, als der Festenplan erwarten ließ, seine Pforten geöffnet. Am ersten Abend wurde der „Freischütz" aufgeführt, in dem eine neue Sonbrette, Frl. Dietrich, erfolgreich ihre Thätigkeit begann.

Gerichtsverhandlungen.

□ Nordhausen, 9. Aug. In heutiger Sitzung der hiesigen (Ferien-) Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Der Gastwirth Karl Kopf aus Gr.-Berndten, 58 Jahre alt, und dessen Ehefrau waren wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Kopf war Agent der Magdeburger Feuer-Vers.-Gesellschaft und hatte als solcher einen Blitzschaden in Höhe von 80.20 M., welcher den Zimmermann Wisotzky in Gr.-Berndten betroffen hatte, zu reguliren. Bevor die Auszahlung der Entschädigungssumme verfügt war, starb Wisotzky und Kopf ließ die Quittung namens des Verstorbenen durch seine Ehefrau mit vollziehen, forderte auch von der Wittwe Wisotzky bei der späteren ratenweisen Zahlung Prozente für seine Bemühungen, die er gar nicht zu beanspruchen hatte. Kopf wurde wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges zu 4 Monaten, seine Ehefrau wegen Beihilfe mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Beiden Angeklagten wurden mildernde Umstände zugebilligt.

* In einem pommerschen Dorfe ist ein Büdner vom Regierungspräsidenten von Stettin wegen Verstoßes gegen die für die dortige Kirche erlassene Stiftordnung mit einer Geldstrafe von 10 M. belegt worden. In jener Kirche, welche von den Bewohnern mehrerer Dörfer besucht wird, muß jeder auf den Sitzen Platz nehmen, welche für sein Dorf bestimmt sind. Wer dem zuwiderhandelt, stört den Gottesdienst und beeinträchtigt das kirchliche Interesse.

* Budapest, 19. Aug. Die königl. Kurie fällte heute das Urtheil in der Temesvarer Lotto-Affäre und verurtheilte Farkas zu fünfjährigen, Püspöky zu vierzehnhalbjährigen, Szobovits zu vierjährigen und Frau Telkesy zu anderthalbjährigem Kerker. Die Höhe der Schadenersatzsumme wurde mit 476,000 fl. festgesetzt. Das österreichische Aerar wird mit seinen Ansprüchen auf dem Civilrechtsweg einschreiten.

Provinzial-Nachrichten.

△ Magdeburg, 20. Aug. Gewisses Aufsehen machte es in der hiesigen Lehrerschaft, als bekannt wurde, daß zu der heute am königl. Seminar zu Barby stattfindenden Konferenz verschiedenen Lehrern der Urlaub von einzelnen Rektoren verweigert worden war, während doch bekanntlich eine Ministerialverfügung bekannt giebt, daß der Besuch dieser Konferenzen seitens der Lehrer erwünscht sei. Einer der Schulleiter gab die Erklärung ab, daß solche Konferenzen von weniger großer Bedeutung seien; für seine Lehrerschaft halte er ja doch die üblichen Konferenzen ab. Ein anderer Rektor verweigerte seine Berechtigung zur Urlaubsertheilung und verwies an die Stadtschulräthe, während ein dritter seine Lehrer zur Theilnahme durch die Anmerkung ermunterte: „Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht." Um bei dieser ungleichen Behandlung das Rechte zu erfahren, ging ein Lehrer zur königl. Regierung, woselbst der betr. Dezernent erklärte, er werde jeden Vorgesetzten disziplinarisch bestrafen, falls er seinen Lehrern den Urlaub zu diesem Zweck verweigere. Daraufhin hat auch jener Rektor, der die Seminar-Konferenzen für bedeutungslos bezeichnete, trotz einer bezügl. Verfügung der Schuldeputation, auf die sich die Rektoren stützen, den Urlaub ertheilt.

△ Magdeburg, 20. Aug. Unsere städtischen Schulen (Volks-, Bürger- und höheren Mädchenschulen) zählten vergangene Ostern 30,885 Kinder in 610 Klassen, und zwar 15,916 Knaben und 14,974 Mädchen. Der Schulhaushalt 1891/92 dürfte für die höheren Lehranstalten eine Ausgabe von 337,400 M. und einen Zuschuß von 128,400 M., für die mittleren 653,400 M. Ausgabe und 288,000 M. Zuschuß, für die Volksschulen 691,000 M. Ausgabe und 583,700 M. Zuschuß anweisen. Die Kunstgewerbe-, Fortbildungs- und Handwerker-, sowie die Baugewerke- und Maschinenbau-Werkmeister-Schule erfordern bei 167,000 M. Ausgabe einen Zuschuß von ca. 55,000 M. Danach beläuft sich die Gesammtausgabe des neuen Rechnungsjahres auf ungefähr 1¾ Mill., welcher Betrag durch Staatszuschüsse auf etwa eine Million herabgemindert wird.

-v. Weißenfels, 20. Aug. In gestriger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, jenseits der Saale — in der Merseburger Vorstadt — ein neues Schulgebäude zu errichten. Es lag in der Absicht, ein dreistöckiges Gebäude von 38 m Front mit 16 Klassenräumen und Wohnungen für zwei Hausmänner, ferner eine Turnhalle und zwei Abortgebäude zu erbauen. Da aber aus genanntem Stadtheile nur etwa 450 Kinder die beiden städtischen Schulen besuchen, wird vorläufig nur die Hälfte des projektirten Baues mit Turnhalle und einem Abortgebäude aufgeführt werden, um Zinsen und Amortisation für einen Theil des Baukapitals zu sparen. Die Kosten für den ganzen Bau sind auf 175,000 M. veranschlagt und sollen aus der Anleihe entnommen werden. — Für das neue Schlachthaus soll einem Thierarzt 1. Klasse die Verwaltung mit dem Titel des Schlachthaus-Inspektors übertragen werden. Die Stelle gewährt außer freier Dienstwohnung und Heizung 2400 M. Gehalt. Die Anstellung erfolgt probeweise auf 2 Jahre mit sechsmonatlicher Kündigung, sodann endgiltig mit Pensionsberechtigung. — Die letzten Tage haben das Wachsthum der Gurken derart gefördert, daß der heutige Wochenmarkt mit überreichlicher Zufuhr versehen war. Trotzdem ist der Preis noch immer gegen 2 M. für das Schock.

⚒ Barby, 20. Aug. Heute fand im „Rautenkranz" hier die von etwa 400 Lehrern besuchte hiesige Volksschullehrerkonferenz statt. Hr. Rektor Dr Felsch-Magdeburg hielt mit den Kindern der Seminarschule eine Probelehrung unter Anwendung der Herbart'schen Normalstufen über das Gedicht „Gebet während der Schlacht." Danach folgte der Vortrag des Seminardirektors: „Welche Aufgaben stellt die Gegenwart an die Arbeit der Volksschule?" Die Aufgabe der Gegenwart ist a) ein gründliches und möglichst umfassendes Wissen zu vermitteln; b) die selbständige geistige und sittliche Kraft zu entwickeln; c) eine ideale Lebensauffassung zu begründen, welche von den Ideen „Christenthum" und „Königthum" beherrscht ist. Mit dieser Zielbestimmung verknüpft sich die Forderung: 1. die vaterländische Geschichte noch umfassender als bisher zu bearbeiten; 2) für den Unterrichtsbetrieb der Volksschule eine Reform des gegenwärtigen Lehrplans anzustreben; 3. in dem Religionsunterricht die biblisch-historischen Stoffe und die ethischen sowie die apologetischen Beziehungen hervorzuheben. Der kurzen Besprechung des Vortrages folgte ein Konzert des Seminarchors, dem sich eine Leitung des Hrn. Seminarlehrers Schulz im Seminarhof abgehaltene Uebung der Seminar-Feuerwehr anschloß.

△ Bitterfeld, 19. Aug. Der hiesige Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung feiert nächsten Sonntag in Züdenberg bei Gräfenhainchen sein Jahresfest. Der Gottesdienst beginnt um 4 Uhr, Festprediger ist Pastor Wernicke aus Mingleben bei Wernigerode. Dem Gottesdienst folgt eine Nachversammlung, in der Sup. Dreyhaupt-Bitterfeld, Pastor Weinholdt-Petersroda und Oberpfarrer Salau-Gräfenhainchen Ansprachen halten werden.

△ Laugensalza, 20. Aug. In letzter Stadtverordnetensitzung wurden die hiesigen Lehrergehälter um 6 Proz. erhöht. — Dank der Opferwilligkeit des edlen Stifters des Krankenhauses (des Hrn. Gutsbesitzers Rudolf Weiß) werden die Berg- und Marktkirche mit Heizvorrichtung versehen. Es ist das Niederdruckdampf-System gewählt. — Hrn. Bürgermeister Wiebeck ist vom Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha das Ritterkreuz I. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

-gm. Naumburg, 20. Aug. Für auswärtige Rechnung erfolgen hier bereits lebhafte Abschlüsse auf Lieferung angereifter Pflaumen. Letztere dienen dem Vernehmen nach zur Herstellung von Sprit für Likörbereitung. Auch Aprikosen und saure Kirschen sind Gegenstand regen Handels. Aprikosen werden mit 30—60 Pf. das Mandel, je nach Größe und Güte, bezahlt, gebeerte Sauerkirschen kosten im Kleinhandel 15—20 Pf. das Liter. Der Ertrag dieser Obstarten ist ein sehr reicher, der Erlös also recht befriedigend.

⚒ Belgern, 20. Aug. Seit Monaten liegt in der Elbe bei Döbelitz ein mit Steinen beladenes Fahrzeug versunken. Der Eigner, Böhmer aus Hamburg, läßt dasselbe jetzt durch Taucher heben.

M. Seehausen i. Altm., 20. Aug. Ein auswärtiges Dienstmädchen hatte ihr außerehelich geborenes Kind bei hiesigen Arbeitsleuten gegen entsprechendes Entgelt in Pflege gegeben. Als das Mädchen bemerkte, daß das Kind immer mehr abmagerte, nahm es dasselbe mit sich, um es in dem Dorfe, wo das Mädchen in Diensten steht, unterzubringen. Als es daheim ankam, bemerkte das Mädchen zu seinem Schreck, daß das Kind inzwischen gestorben war. Die gerichtliche Obduktion ergab, daß der Tod durch mangelhafte Ernährung herbeigeführt ist; diese Engelmacherei dürfte demnach noch vor Gericht verhandelt werden. — In dem Dorfe Fleßau starb die vierjährige Tochter eines dort wohnenden Karusselbesitzers infolge übermäßigen Genusses von Branntwein. Das Kind hatte sich einer Flasche mit Branntwein bemächtigt und einen großen Theil des Inhaltes getrunken.

— In den diesjährigen Entlassungs-Prüfungen an dem evangelischen Gouvernanten-Institut und dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar zu Droyssig bei Zeitz haben u. a. das Zeugniß der Befähigung erlangt: 1. als Gouvernanten und für das Lehramt an höheren Mädchenschulen: Meta v. Gütschow aus Weimar, Elisabeth Koch aus Naumburg, Elise Kosack aus Nordhausen, Hermine Krause aus Teuchern.

— Auf Bahnhof Stendal kam in der Nacht zum 19. d. der Koppler Pagels ums Leben, indem er beim Zugordnen zwischen den Schienen hängen blieb und überfahren wurde.

—p— Weimar, 20. Aug. Dr. med. Brehme von hier, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve, der seit 1½ Jahren sich in Bagamoyo befindet, ist aus dem Heere ausgeschieden und zur deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe übergetreten. Dr. Brehme ist der Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen bekannten Arztes und weimarischen Landtagsabgeordneten.

-p- Apolda, 20. Aug. Anfang vorigen Jahres hatte der hiesige Gemeinderath zur besseren Ausstattung des Zimmers des Bürgermeisters einen Betrag, der auch zu diesem Zweck verwendet wurde, bewilligt. Der Bürgermeister Eupel hatte außerdem noch ein Sopha für 170 M. angeschafft. Als der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910822019/fragment/page=0002

Gemeinderath diese Summe nachbewilligen sollte, sagte er nein, indem er von der Ansicht ausging, der Bürgermeister habe auf dem Rathhaus zu arbeiten und sich nicht aufs Sopha zu setzen, auch sei das Möbel viel zu theuer. Jetzt hat der betreffende Lieferant das bürgermeisterliche Sopha wieder abholen lassen und das Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters ist wieder ohne Sopha.

ω **Greiz**, 20. Aug. Ein seit dem 27. Juli von hier ohne erkennbare Veranlassung verschwundener Handlungsgehilfe, über dessen Aufenthaltsort seitdem nichts zu ermitteln war, ist vorgestern bei Würzburg todt aus dem Main gezogen worden. Aus einem Brief von seinen Eltern, der bei dem Todten aufgefunden wurde, konnte die Person des Verstorbenen ermittelt werden. Ob derselbe den Tod gesucht hat oder verunglückt ist, ist nicht ermittelt.

— Eine blutige That hat sich am Donnerstag in Leipzig abgespielt. Der dort Jura studirende v. Zedlitz und Neufirch aus Berlin drang früh 7 Uhr in die in der Brüderstraße 9 befindliche Wohnung seiner Geliebten, der unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Näherin Elisabeth Meißner ein und feuerte einen Schuß auf dieselbe ab. Die Kugel drang dem Mädchen in das Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dann gab v. Z. auf sich selbst zwei Schüsse gegen die Brust ab; die Kugeln trafen die Hergegend, wirkten aber nicht tödtlich. Der 23jährige junge Mann wurde in das Krankenhaus gebracht. Wegen des erst 19 Jahre alten Mädchens hat sich schon früher ein anderer junger Mann erschossen. Z. theilte dem diensthabenden Arzt bei der Aufnahme in das Krankenhaus noch mit, daß er die Meißner erschossen, und diesen Entschluß bereits am Abend vorher gefaßt habe. Zwischen beiden scheint in letzter Zeit nicht das beste Einvernehmen bestanden zu haben. Die That ist allem Anschein nach auf Eifersucht zurückzuführen.

— In Krimmitschau stürzte sich eine ledige Fabrikarbeiterin mit ihrem einjährigen Kinde in den „Sahnteich." Die Mutter wurde gerettet, das Kind war todt.

— Gelegentlich eines am 9. d. in Blankenburg a. H. abgehaltenen Krieger-Verbandsfestes ließ einer der betheiligten Kriegervereine auf dem Halberstädter Bahnhofe seine Fahne stehen und die Mitglieder dampften vergnügt nach der Heimath weiter. Nachdem die Fahne länger als eine Woche vorwahrt worden, ohne daß jemand sich zur Empfangnahme gemeldet oder Nachfrage gehalten hätte, ist dieselbe jetzt, wie die Halberst. Ztg. meldet, vorschriftsmäßig an das Fundamt der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg als Fundsache abgeliefert worden.

— Nunmehr hat auch die herzogliche Regierung für Zerbst die Anlage einer Straßenbahn genehmigt. Der Bau der Bahn soll in Kürze beginnen.

Vermischtes.

⊙ [Gedenkfeier.] Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Im Offizier-Kasino der Garde-Füsiliere fand gestern im Beisein der Generale v. Pape und v. Waldersee eine Gedächtnißfeier zu Ehren des bei Le Bourget gefallenen Oberst v. Waldersee statt. Derselbe — ein Bruder des Generals — hatte sich bereits 1866 in der Schlacht bei Königinhof in hohem Grade ausgezeichnet, indem er, als das Treffen bereits schlecht ging, sich todesmuthig an die Spitze des zurückweichenden Königin Augusta-Regiments stellte und mit aufgepflanzter Fahne rief: „Bis hierher, nicht weiter!" Sein Beispiel wirkte elektrisirend auf die Truppen, welche sofort wie die Mauern standen. Auch bei Röpertitz hatte er sich in ähnlicher Weise rühmlich hervorgethan. General v. Pape hielt gestern eine kurze Ansprache, worin er der Thaten des Gefallenen ehrend gedachte. Darauf überreichte Graf Waldersee dem Offizierkorps das Bild seines Bruders, das zu dauerndem Gedächtniß im Kasino aufgehängt wird. Der Verblichene hinterließ zwei Söhne, welche als Offiziere im Gardecorps dienen.

** [Die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier,] so wird uns durch den Draht gemeldet, hat am Donnerstag um 9 Uhr vormittags in dem prächtig geschmückten Dome unter großem Menschenandrange begonnen. Die Feier begann mit einer Hymne, daran schloß sich die Verehrung der besonders ausgestellten Reliquien, sowie die Enthüllung des Schreines, in dem sich der Heilige Rock befindet. Darauf celebrirte Bischof Korum das feierliche Hochamt. In einer Ansprache an die Andächtigen wies der Bischof darauf hin, „daß der ungenähte Rock ein Symbol sei der Einheit der katholischen Kirche. Seine Verehrung stärke Glauben, Liebe und Hoffnung. Nichts trenne das katholische Volk von Christus und von den Bischöfen." Der Feier wohnte eine Kopf an Kopf gedrängte Menge bei, auch die Spitzen der Behörden und die Bischöfe von Luxemburg und Birmingham nahmen an der Feier theil. Unter den die Ehrenwache bildenden 25 Malteserrittern befanden sich die Abgg. Frhr. v. Schorlemer-Alst und v. Heereman. Der Heilige Rock besteht aus braungelbem Stoff; der seidene Ueberzug desselben ist größtentheils verschwunden, sodaß das Gewand selbst zu sehen ist. Dasselbe ist sehr groß und hebt sich unter dem Glas von dem weißseidenen Hintergrunde weit sichtbar ab. Um 12 Uhr begannen die Prozessionen. Die Stadt ist festlich geschmückt, durch die Straßen bewegt sich eine zahlreiche Menschenmenge.

** [Zur bremer Ausstellung.] In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung des „Nordwestdeutschen Ausstellungs-Vereins" wurde beschlossen, die Garantiescheine mit 33⅓ Prozent der gezeichneten Beträge heranzuziehen. Der Fehlbetrag beträgt 137,000 M.

— [Eine städtische Hypothekenstube] soll in dem neuen berliner „Stadthaus" auf dem Mühlendamm errichtet werden. In dieser Stube sollen zur öffentlichen Einsicht Angaben darüber ausliegen, auf welche Häuser des städtischen Besitzes Hypotheken aufgenommen werden sollen bezw. welche Summen aus öffentlichen Mitteln, Stiftungen u. dgl. als Hypotheken auszuleihen sind. Man will mit dieser „Hypothekenstube" einen direkten Verkehr des Geld gebenden und suchenden Publikums mit der Stadt anbahnen und sich so von den Vermittlern unabhängig machen, die z. B. den Hypothekenverkehr in der Hand haben.

— [In einem Boot über den Atlantischen Ocean.] Die „Sea Serpent", das kleine Segelboot, auf welchem der amerikanische Kapitän Josiah Lawlor von Boston nach dem Lizard gefahren ist, mißt nur 15 Fuß in der Länge, 5 Fuß in der Breite und 2 Fuß in der Höhe. Das Deck ist mit halbzölligen Brettern bedeckt, über die Segeltuch gespannt ist. Im Kiel hat das Schiffchen 320 Pfd. Blei und vorn und hinten befinden sich zwei wasserdichte Abtheilungen. Die „Sea Serpent" schlug auf der Fahrt über den Ocean zweimal um, es gelang Kap. Lawlor aber jedesmal, sie wieder aufzurichten. Das Boot liegt gegenwärtig in Portsmouth, wo die Prinzessin von Wales und der Herzog von Connaught es besichtigt haben. Kapitän Lawlor will drei bis vier Monate in England bleiben, darauf die Haupthäfen des Kontinents mit seinem Boot besuchen und dann vielleicht rings um die alte Welt nach Amerika zurückfahren.

— [Berliner Leben.] Ein Wirthschaftslehrling, der Anfang d. M. nach Berlin gekommen war, um sich ein wenig in den Strudel des großstädtischen Lebens zu stürzen, machte Unter den Linden in stark angeheitertem Zustande die Bekanntschaft von drei Herren, mit denen er verschiedene lustige Lokale aufsuchte. Als die Gesellschaft darauf in dem Café Bauer erschien, wurde ihr dort der Eintritt verweigert und sie tröstete sich darüber mit einem Besuch in einem Tanzlokal in der Schumannstraße. Dort wurde der vergnügte Eleve nach kurzem Aufenthalt an die Luft befördert; seine Gefährten folgten ihm, hoben ihn freundschaftlicherweise in eine Droschke und fuhren mit ihm in den Thiergarten. Dort nahmen sie dem Jüngling seine Baarschaft, bestehend aus 80 M. und was er sonst noch an verwendbaren und verkäuflichen Sachen bei sich führte, ab und überließen ihn dann seinem Schicksal. Der bestohlene Eleve unterließ es, Anzeige von der Sache zu machen, und sie wäre wohl auch nicht zur Kenntniß der Behörden gekommen, wenn nicht die Diebe in einem Schankgeschäft mit ihrer Heldenthat geprahlt hätten und dabei von einem Vigilanten der Gewahrsamspolizei belauscht worden wären. Dieser Unvorsichtigkeit hat es einer der Thäter, ein Konditor, zu danken, daß er verhaftet worden ist. Seine beiden Spießgesellen, von denen der eine „der Pastor" und der andere „der Rabbiner" genannt wird, befinden sich noch auf freiem Fuß.

— [Abgestürzt.] Aus Baiersch-Zell geht den Münchner N. N. die Mittheilung über einen Unglücksfall zu, der sich am 19. d. auf dem (hinteren) Sonnwendjoch ereignet hat. Vier junge Leute bestiegen von Valepp aus den Berg und wollten den Abstieg gegen Baiersch-Zell ausführen. Gegen halb elf Uhr vormittags stürzte der 17jährige Sohn Karl des Prof. Obermaier aus München im Wildenkar oberhalb der Hinterthoralpe infolge Ausgleitens auf eisiger Bahn in einen Graben ab und fiel, sich überschlagend, so unglücklich auf den Kopf, daß er bald nach dem Sturze starb. Die bedauernswerthen Eltern, welche z. Z. in Schliersee in der Sommerfrische sind, saßen gerade in Baiersch-Zell mit drei jüngeren Knaben fröhlich beim Mittagsmahle, als der Sohn des Lehrers in Schliersee schreckensbleich zur Thür hereinstürzte und die Kunde von dem Unglück brachte.

— [Zwei deutsche Missionare] sind in Neuguinea ermordet worden, nämlich W. Scheidt und F. Bösch von der Rheinischen Missionsgesellschaft. Nähere Angaben über den Hergang fehlen noch, höchst wahrscheinlich sind die Missionare bei der ihs Auge gefaßten Errichtung einer neuen Missionsstation von den Eingeborenen überfallen worden.

** [Ein Weizenschädling.] Einer Bekanntmachung des düsseldorfer Regierungspräsidenten zufolge tritt die Weizengallmücke, welche in England und Amerika große Verheerungen in den Weizenfeldern anrichtet, auch stellenweise in der Rheinprovinz massenhaft auf. Die Bekanntmachung enthält ein Gutachten von Sachverständigen über die Vertilgung des Insekts.

** [Feuersbrunst.] Nach einer uns vorliegenden telegraphischen Nachricht ist Mittwoch nacht in Toulon eine Straße mit acht Häusern gänzlich niedergebrannt; zahlreiche Familien sind obdachlos; ein Verlust an Menschenleben ist nicht vorgekommen.

** [Das Unglück auf Martinique.] In Paris sind amtliche Depeschen eingegangen, in denen die Nachrichten über die Verwüstungen bestätigt werden, welche durch den Sturmwind am 18. d. abends in Martinique (kleine Antillen) angerichtet sind. In Fort de France wurden 12 Personen getödtet, in Lamentin 10, zahlreiche Personen sind verwundet. In St. Pierre büßten 5 Personen das Leben ein, während mehrere verwundet wurden; auf dem Pilote-Fluß wurden 2 Personen getödtet, in François 16, in la Trinité 10. Die materiellen Verluste sind ebenfalls sehr beträchtlich, seit 1817 hat sich in Martinique kein ähnliches Unglück ereignet.

** [Der neueste türkische Räuberstreich.] Ueber die Entführung des Streckenmeisters Solini durch Räuber werden uns aus Konstantinopel noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Am Dienstag vormittag fuhr Solini, ein Italiener, in Begleitung des Bulgaren Angelo und dreier Arbeiter auf einer Draisine von Demir Kapu auf der Strecke nach Salonichi die Bahn entlang wegen einiger vorzunehmender Reparaturarbeiten. Mittags fand der aus Strumitza nach Demir Kapu fahrende Güterzug in der Nähe des 115. km die leere Draisine und neben ihr die Leiche eines ermordeten Arbeiters, die anderen Personen waren verschwunden. Einige Stunden später traf in Demir Kapu ein Brief Solini's ein, des Inhalts, daß er von Räubern entführt worden sei. Dieselben verlangten ein Lösegeld von 2000 Pfund und bedrohten ihn mit dem Tode, falls das Lösegeld nicht binnen 11 Tagen gezahlt sei. Nach einer Mittheilung der Direktion der Orientbahnen verlangen die Räuber außer dem Lösegeld auch die Einstellung der Verfolgung. Die Direktion hat die nöthigen Schritte bei der Regierung und dem Botschafter gethan.

— [26 Tage ohne Nahrung.] Die russische Zeitschrift „Wratsch" theilt als „medizinisch interessant" folgenden Fall mit: Eine 35jährige Arbeiterin der Cigarettenfabrik Saatschi & Mangub, welche bei 14stündiger täglicher Arbeit etwa 30 bis 40 Kopeken verdiente, wurde schließlich infolge der Anstrengungen und Entbehrungen krank. Nach ihrer Wiederherstellung und Entlassung aus dem Krankenhause wurde sie, da ihr Paß abgelaufen war, ausgewiesen. In ihrer Heimath suchte sie vergebens nach Arbeit und hungerte während dessen. Da sie nicht betteln wollte, so faßte sie den Entschluß, zu sterben. Ihre religiösen Ueberzeugungen verboten ihr jedoch, Hand an sich zu legen, und so glaubte sie, durch Passivität den ihr durch das Schicksal offenbar bestimmten Hungertod erleiden zu müssen. Sie ging in den Wald, legte sich in einer verfallenen Hütte hin und erwartete den Tod. 26 Tage lag sie dort, bis sie zufällig ein Bauer entdeckte. Sie stöhnte noch ganz leise und war bei vollem Bewußtsein. Der Puls war nicht fühlbar, die Herztöne kaum wahrnehmbar. Der im Zustande höchster Abmagerung befindliche Körper war von Insekten bedeckt und zerfressen. Die Kranke gab später an, daß sie während aller 26 Tage dem Winde und Wetter ausgesetzt gewesen und weder Nahrung noch einen Tropfen Wasser zu sich genommen hatte. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht; nach drei Wochen war sie gänzlich hergestellt und wurde entlassen. Daß man sich ihrer angenommen, sie vor weiteren „medizinisch interessanten" Experimenten zu bewahren, wird nicht erwähnt.

** [Cholera.] Das österreichische Ministerium des Innern hat an sämmtliche Landesstellen einen Erlaß gerichtet, worin gesagt wird, daß die Gefahr der Einschleppung der Cholera näher gerückt sei, und Maßnahmen zur Verhütung einer solchen angeordnet werden.

Vereine und Versammlungen.

** Düsseldorf, 20. Aug. Versammlung der deutschen Ingenieure. Nachdem gestern nachmittag verschiedene industrielle Anlagen in Duisburg und Ruhrort gruppenweise besichtigt waren, fand um 6 Uhr ein von der Stadt Duisburg und ihren Industriellen veranstaltetes Abendfest auf dem in der Nähe gelegenen Kaiserberge statt. Nachts 12 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Düsseldorf mittels Sonderzuges. Heute vormittag 9 Uhr bringt ein Sonderzug die Versammelten nach Deutz. 10½ Uhr Abfahrt auf dem Dampfboot nach Andernach und zurück.

XIII. Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

II.

** Köln, 19. Aug.

In der zweiten öffentlichen Sitzung wurde dem Schatzmeister Börner-Berlin für die Rechnung 1890/91 Entlastung ertheilt. Die Einnahmen beliefen sich auf 6099 M., die Ausgaben auf 5850 M. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Strauß-M.-Gladbach, Börner-Berlin und Bornefeld-Barmen wurden wieder-, an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Clément-Berlin Dr. Günsburg-Berlin neugewählt. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Hamburg bestimmt, dessen Grundeigenthümer-Verein im nächsten Jahre sein 60jähriges Bestehen feiert.

Die Berathung der Schlußsätze über die Kommunalsteuerfrage, welche von den Herren L. vom Hofe-Aachen und Dr. vom Grafen-Köln eingebracht worden waren, wurde auf das nächste Jahr vertagt, da der Berichterstatter L. vom Hofe am Erscheinen verhindert war.

In der geschlossenen Sitzung berichtete Neumann-Altona über den Antrag des Grundeigenthümer-Vereins zu Altona: „Das Wesen der Abzahlungsgeschäfte einer eingehenden Prüfung durch Niedersetzung einer besonderen Kommission zu unterwerfen und den Verbandsvorstand zu beauftragen, bei dem demnächstigen 21. Deutschen Juristentage, wo dieses Thema zur Verhandlung gelangt, sich durch eines seiner Mitglieder vertreten zu lassen, um die Interessen der Haus- und Grundbesitzer in dieser Angelegenheit besonders zu wahren." Während der Berichterstatter und die meisten Redner in der eingehenden Besprechung die Abzahlungsgeschäfte an sich insgesammt als schädlich verurtheilten, stellte sich Rechtsanwalt Dr. Gieschen-Hamburg gegenüber dem Antrage und den Abzahlungsgeschäften überhaupt auf folgenden Standpunkt: Ich möchte dringend bitten, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, und anrathen, daß wir möglichst mit allen Klassen der Bevölkerung in Frieden und Eintracht leben, daß wir möglichst wenig in die Existenz anderer Klassen der Bevölkerung eingreifen, daß wir dort, wo wir Schäden finden, nicht an die Gesetzgebung, an die Oeffentlichkeit gehen, sondern nachdenken, ob wir uns nicht selbst helfen können. Im Zweifel sollten wir lieber eine Ungerechtigkeit dulden, als uns der Gefahr aussetzen, eine Ungerechtigkeit zu begehen. Es giebt Abzahlungsgeschäfte, die in hohem Grade verwerflich sind, besonders solche, welche Luxus- und Genußmittel führen. Es giebt aber auch Abzahlungsgeschäfte, welche von großem Segen für die Bevölkerung sind. Ich leugne, daß Abzahlungsgeschäfte den verständigen Grundeigenthümer, der seine Rechte zu wahren weiß, irgendwie schädigen. Die Versammlung beschloß, der Vorstand möge die Angelegenheit verfolgen und veranlassen, daß die Sache auf dem Juristentage zur Sprache gebracht werde.

Colas-Stettin berichtete über folgende Anfrage des dortigen Hausbesitzer-Vereins: „Sind in Städten, in welchen nach einer Entscheidung des Reichsgerichts der Bürgersteig Eigenthum der Stadt ist, die Hausbesitzer verpflichtet, denselben von Schnee und Eis zu reinigen, und sind dieselben in diesem Falle für Unfälle, welche sich auf dem Bürgersteig ereignen, haftbar?" Redner theilte mit, daß die Frage zu ungunsten der Hausbesitzer in erster und zweiter Instanz entschieden sei und jetzt vor dem Reichsgericht schwebe, wo Verhandlungstermin auf den 10. Okt. anberaumt ist. In der Besprechung wurden von Herren aus Berlin, Hamburg, Leipzig und Köln die betreffenden Verhältnisse geschildert und allgemein das Verlangen geäußert, daß es Pflicht der Gesetzgebung sei, genau festzustellen, daß der Fahrdamm ein öffentlicher Weg sei. Schließlich erklärte die Versammlung, nicht in der Lage zu sein, die gestellte Frage mit Ja oder Nein zu beantworten. Ferner nahm die Versammlung nach einem ausführlichen Vortrage des Verbandsdirektors Dr. Strauß dessen Antrag an, eine Kommission einzusetzen, welche die Zweckmäßigkeit der Einführung der Versicherung gegen Mietausfälle und elementare Schäden und die verschiedenen Vorschläge zur Ausführung derselben prüfen und dem nächsten Verbandstag über das Ergebniß ihrer Thätigkeit Bericht erstatten soll.

In der Nachmittagssitzung führte ein Antrag von dresdener Mitgliedern betreffend die Deutsche Städtezeitung zu einer Besprechung des Inhalts und des Zwecks dieses Verbandsorgans.

Ein Antrag des Vereins Köln-Ehrenfeld, eine statistische Enquête über die Art der Wohnstätten in den Städten zu veranstalten, wurde nicht mehr zur Berathung gestellt, da er nicht genügend vorbereitet war. Der Antrag wird jedoch weiter verfolgt. Dr. Strauß schloß dann die Berathungen des Verbandstages mit einem Hoch auf den Kaiser.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.				Fall	Wuchs
Kitzen, Brückenpegel	19. Aug.	+0,60	20. Aug. +0,68	—	8
Weißenfels, Oberpegel	„	+2,42	„ +2,46	—	4
do. Unterpegel	„	+0,20	„ +0,30	—	10
Halle, Unterhaupt	20. Aug.	+1,80	21. Aug. +1,80	—	—
Trotha	„	+1,76	„ +1,76	—	—
Alsleben, Oberpegel	19. Aug.	+2,33	20. Aug. +2,32	1	—
do. Unterpegel	„	+1,48	„ +1,45	3	—
*Calbe, Oberpegel	„	+1,54	„ +1,54	—	—
do. Unterpegel	„	+0,66	„ +0,64	2	—

Moldau. Ifer. Eger. Elbe.	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	19. −0,34	2	—	*Torgau	20. +1,16	—	2
Prag	„ −0,68	2	—	*Wittenberg	„ +1,78	—	—
Jungbunzlau	„ +0,05	3	—	*Roßlau	„ +1,23	4	—
Laun	„ +0,12	11	—	*Barby	„ +1,56	7	—
Pardubitz	„ +0,80	6	—	*Magdeburg	„ +1,48	6	—
Brandeis	„ +0,75	—	6	*Tangermünde	„ +2,07	5	—
Melnik	„ +0,28	—	12	*Wittenberge	„ +1,86	—	6
Leitmeritz	„ +0,07	—	10	*Dömitz Peg.	„ +1,25	—	1
Aussig	20. +0,28	—	10	*Lauenburg	„ +1,42	5	—
Dresden	„ −0,64	14	—				

* Beobachtet mittags nach amtl. Depeschen der kgl. Elbstromban-Verwaltung.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 20. Aug.

Stationen.	8 Uhr morgens. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.	Stationen.	2 Uhr nachmittags. Barom. mm	Therm. °C	Wind rechtweis. 1—12 B.
Memel	758.9	14.8	OSO 3	Memel	758.0	19.6	SO 3
Kiel	56.0	12.8	WSW 1	Hamburg	756.1	18.6	WSW 3
Hamburg	756.4	14.0	WSW 2	Wien	57.0	16.6	NW 1
Borkum	55.1	14.4	S 3	Valentia	50.6	16.1	NNW 2
Münster	757.5	12.5	SW 5	Petersburg	757.2	14.1	WNW 2
Kassel	57.4	12.2	S 1	Haparanda			
Berlin	56.9	15.0	SW 3	Stockholm			
Breslau	57.3	12.3	W 4				
Karlsruhe	59.6	15.8	SW 5	Aussichten f. d. Witterung des 21. Aug.			
Friedrichshf.	61.0	15.0	SW 4	Zeitwl. klares Wetter mit wechs. Bewölk. u. schwacher Luftbew., stellenw. Regen.			
München	60.3	13.0	W 5				

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.

	20. Aug. 9 U. ab.	21. Aug. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	756,1	747,4
Thermometer Celsius	12,8	12,3
Rel. Feuchtigkeit	94 %	86 %
Wind	SW 1	SO 1

* Halle, 21. Aug. Wasserwärme der Saale von heute früh 14½° R.

Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, nur bevorzugte Qualitäten zu auffallend billigen Preisen. J. Lewin, 4 Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910822019/fragment/page=0003

Geschäfts-Eröffnung.

Sonntag den 23. d. Mts. eröffnet die

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

12 Große Ulrichstraße 12
im Hause des Herrn Bildhauer Glück

eine Filiale in Damen- u. Mädchenmänteln.

Unsere Filiale bietet in allen diesen Artikeln genau dieselbe überraschend große Auswahl von Neuheiten und Qualitäten wie das Hauptgeschäft und sind die steten Grundsätze der Firma:

„Nur gute und bestbewährte Paletots, Jackets, Räder, Visites, Pellerinen, Promenades, Kindermäntel u. s. w. zu außerordentlich billigsten aber festen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Um gütige Unterstützung dieses neuen Unternehmens bittet

Hochachtungsvoll

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik.
Adolf Krüger.

Laut Beschluß

der

Halleschen Concurrenz-Gesellschaft

5 Leipzigerstraße 5, 1 Treppe hoch,

werden wegen vorgerückter Saison, um schnellstens mit den großen Waarenvorräthen zu räumen, verkauft:

Preis-Liste:

Saco-Anzug in Leinen u. Moleskin	von	3—8	Mk. an
Buckskin-Anzüge in guter Waare und Arbeit	„	10—18	„ „
Saison-Anzüge in allen Modefarben	„	12—30	„ „
Facon-Anzüge, das Neueste der Saison	„	15—24	„ „
Hochelegante Anzüge in engl. und franz. Stoffen	„	18—28	„ „
Gehrock-Anzug, feinste Kammgarne	„	22—36	„ „
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	„	9—17	„ „
Nouveauté-Paletots, hochfeine Ausführung	„	12—25	„ „
Havelocks, feinste englische Stoffe	„	16—28	„ „
Schwaloffs, in allen Modefarben	„	14—25	„ „
Buckskin-Jackets in allen Facons	„	5—10	„ „
Hosen in **Leinen** und **Moleskin**	„	1¼—3	„ „
Buckskin-Hosen, Wadenschnitt, elegant sitzend	„	2½—6	„ „
Buckskin-Hosen und Westen, neueste Dessins	„	7—12	„ „
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins	„	7—12	„ „
Jünglings-Anzüge in **Leinen** und **Turntuch**	„	2½—4	„ „
Jünglings-Paletots Nouveautés	„	8—14	„ „
Buckskin-Knaben-Anzüge für jedes Alter, in Plisses, Blouse- und Jacket-Facons	„	3—7	„ „
Tricot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins	„	4—8	„ „
Knaben-Paletots in großer Auswahl	„	4—9	„ „
Waschechte Moleskin, Drell-Knaben-Anzüge, glatt und mit Falten	„	1½	„ „
Waschechte Moleskin, Drell- u. Satin-Hosen	„	1¼	„ „
Haus- und Comptoir-Joppen, Turntuch, Jagdtuch, Moleskin	„	1¼	„ „
Arbeits-Anzüge, Engl. Leder, Cassinet, Zwirn rc.	„	5—8	„ „
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	„	4—8	„ „
Gute Arbeitshosen	„	1¼	„ „
Staubmäntel in **Lüstre** und **Mohair**	„	3—6	„ „
Seidene und Piqué-Westen	„	2—7	„ „

Streng feste Preise. Streng feste Preise.

Flicklappen werden gratis verabfolgt.

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1) Wegen Ersparung theurer Ladenmiethe außergewöhnlich billige Preise.
2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3) Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Facons und schöner Schnitt.
4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht und um das geehrte Publikum vor Uebervortheilung zu wahren, ist auf jedem Stück Waare der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren **rothen Zahlen** und **Druckschrift** verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Hallesche Concurrenz-Gesellschaft
in Firma: Mayer & Co., Halle.

5 Leipz. Str. 5, eine Treppe hoch **5 Leipz. Str. 5.**

Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

---

40 Stück
Prima Wesser-Marsch-Kühe und Fersen (vorzügl. Milchvieh)
als hochtragende und neumilchende, stehen von Sonntag d. 23. Aug. ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Merseburg.

Brillen — Klemmer

von 1 ℳ an, mit den **feinsten Krystallgläsern**, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
Kleinschmieden quervor, neben der Forelle.

Als Gelegenheitskauf

empfehle ich **weit unter Herstellungspreis:**

Einen Posten Prima Handtücher Dtzd. v. 3,50.
Einen Posten Wischtücher Stück v. 10 Pfg.
Einen Posten leinene Taschentücher mit unerheblichen Webefehlern.
Einen Posten Tricot-Taillen Stück v. 1,00.
Einen Posten Normal-Hemden Stück 1,25.
Einen Posten Hemdenflanelle weit unter Preis.
Einen Posten Inlets, echtfarbig und federdicht.

Mechanische Weberei J. Bräude,
Nicolaistraße 10B (Großer Schlamm).

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen rc.
Eiserne Viehbarrièren
liefere zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei. Halle a. d. S., — Giebichenstein.

Rollläden aus Stahl u. Holz **Wilh. Tillmanns, Remscheid.** Ehrendiplom Amsterdam.

Aufschnitte

als:
ff. Roastbeef,
ff. Kalbs- und Zungen-Roulade,
Strassburger Trüffel- und Sardellen-Leberwurst,
Metzer Zunge, Badische Landjäger,
Frankfurter und Frausstädter Siedewürstchen,
ff. rohen und f. gekochten Schinken,
Delikaten Lachsschinken,
Braunschweiger und Thüringer Cervelatwurst,
do. Mett- und Zungenwurst,
do. fr. Leber- und Rothwurst,
Echte Veroner, Mailänder und Ungarische Salami,
Westf. Pumpernickel,
ff. Käse als: **Edamer, Holländer, Limburger, Neufchateller, Kronen, Camembert, Schloss, Parmesan, Kräuter und saftigen Schweizer**
empfiehlt

S. Pollak Nachf.
Joh. Friedr. Coester
24 Leipzigerstrasse 24.

Brothauschenke bei Ammendorf,
reizend gelegen am Elsterthale.
Sonntag Kirsch-, Apfel- und Kaffeekuchen.

Halle, Charlottenstr. 5

Beste Empfehlungen grösster Firmen — Kostenfreie mündliche Auskünfte ertheilt der Verband der Vereine — **Creditreform** — den Reisenden seiner Mitglieder an allen Vereinsplätzen. 300 Vereine! — Schriftl. Auskünfte schnellstens

Bevollm.: **Emil Haeussler**

Möbelfuhren werden angenommen **Henriettenstraße 9.**

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. **Gust. Lustig,** Berlin, Prinzenstr. 43, p.
Preiscourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Wegen Vergrößerung ist eine **8- bis 10pferd. Dampfmaschine** mit einem 25 qm Heizfläche enthaltenden **Dampfkessel**, der 2 Jahre im Betriebe gewesen, billig **zu verkaufen.**
Molkerei Cöthen e. G. m. u. H.

Cognac.
fft. deutscher, à ℳ 1.75, 2.00, 2.50,
„ alter französ. à ℳ 3.50, 4.50, 6.—
und höher pro Flasche ab Köln gegen Kassa, in Kisten von 2, 6, 12, 18 bis 50 Flaschen. Faßweise billiger.
Wiederverkäufern Rabatt.
Th. Bilstein Nachf.,
Köln a/Rhein, Kaiser Wilhelm-Ring 11.

Champignon-Züchterei „Pressler's Berg",
an der Liebenauerstr.
Täglich frische Champignons.

Edelstes Zucht- und Tafel-Geflügel.
Unter Garantie lebender Ankunft 6 bis 7 Stück **kräftige Hühner,** anerkannt fleißige Eierleger, 7 ℳ, eine 10 Pfd.-Kanne garantirt reinen **Bienenhonig** 5,50 ℳ, alles franko.
Eduard Horváth,
Werschetz, Ungarn.

91er neuen Salzhering
versende in **zarter fetter Waare,** wie man ihn selten bekommt, das 10 Pfd.-Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franko Postnachnahme Mark 3,00.
M. Joseph.
Greifswald a. d. Ostsee.

---

ff. Naturtafelbutter
von süßer Sahne netto 8 Pfd. 7 ℳ 30 ₰ versendet gegen Nachnahme franco dort täglich frisch **Alfred Koschorreck,**
Friedrichshof Ostpr.

Garantirt reine Ungarweine
von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft **Werner Kielemann & Co.,** Berlin zu Originalpreisen zu haben bei
Carl Thomas in **Oberröblingen.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18910822019/fragment/page=0004